

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck- und Verlagsanstalt bei täglich zweimaliger Auflagenhöhe von 100.000 Exemplaren...

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 18/22, Fernruf 25241. Postfach 1008 Dresden...

Verlagspreis 10 Pfennige Nr. 1: 10 Pfennige (12 mit Steuer) 11,5 Pf. Nachzahlung nach Stellen in...

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Riesige Rüstungspläne Frankreichs

Zehn Milliarden Franken allein für die Flotte

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Februar.

Trotz Geldentwertung und dauernder Preissteigerungen bereitet Frankreich neue riesige Rüstungen vor. Wie verlautet, hat Kriegsminister Daladier am Mittwoch den Kammerausschüssen Vorlagen für ein Programm unterbreitet, wonach ein Betrag von 10 bis 15 Milliarden Franken für Rüstungen auf die nächsten fünf bis sechs Jahre verteilt werden soll. Allein das Kriegsmarineministerium soll etwa 10 Milliarden Franken erhalten.

Die Finanzierung dieses neuen Rüstungsprogramms soll, wie bereits im Jahre 1927, durch Auslösung einer neuen Anleihe der nationalen Verteidigung erfolgen, vermutlich wiederum, wie bereits für die Anleihe von 1927, mit Währungs- und anderen Garantien für die Zeichner. Nebenfalls hat Daladier ganz energisch betont, durch das zukünftige Rüstungsprogramm werde weder das Haushaltsgleichgewicht noch die französische Währung in Gefahr gebracht werden. Daladier hat ferner mitgeteilt, die neuen Kredite würden besonders für die Verfertigung der Flotte und der Militärluftfahrt Verwendung finden.

Die "Liberte" teilt in diesem Zusammenhange mit, Frankreich verfüge infolge der katastrophalen Verwaltung durch den früheren Luftfahrtminister Pierre Cot gegenwärtig nur über 900 wirklich verwendungsfähige Militärflugzeuge. Frankreich benötige aber mindestens 1500 Flugzeuge.

Die Pariser Blätter teilen im einzelnen dazu mit, daß der neuernannte Generalsekretär der Landesverteidigung, Gamelin, nicht von der Forderung abgesehen hat, für 1933 einen Kampf- und Bombenflugzeug mit 1000 Stück zu beschaffen. Die Verträge in Bezug auf die Lieferung von Maschinen im Ausland in Bezug auf die Lieferung von Maschinen im Ausland in Bezug auf die Lieferung von Maschinen im Ausland...

auch eine weitgehende Umgestaltung im Luftfahrtministerium angekündigt.

Aber nicht nur die Luftwaffe bekommt neue Mittel, sondern vor allem stellt die Marine überraschende Forderungen. So wird offiziell der Bau von zwei neuen Panzerkreuzern von je 35000 Tonnen verlangt. Frankreich werde dann vier Schiffe dieser Größenklasse im Bau haben. Da zur Zeit "Jean Bart" und "Midielieu" auf Stapel liegen, sind andere Schiffsbauten im Gange, ferner der Ausbau des Flottenstützpunktes Mers-el-Kebir an der Westküste Algeriens und eine strategische Bahn zwischen Algier und Oran. Die Kosten für die Marineausgaben der Marine allein würden über 10 Milliarden Franken betragen.

Der Kriegsmarineminister erklärte dazu vor den Kammerausschüssen, er werde in einem der nächsten Ministerräte die Genehmigung zum Bau von zwei neuen 35000-Tonnen-Zerstörern außerhalb des Flottenbaubudgets von 1933 beantragen. Die zur Zeit in Bau befindlichen Kriegsschiffe seien im Hinblick, der Bau müsse beschleunigt werden, sonst würde die italienische Flotte 1942 einen größeren Tonnagegehalt als die französische Flotte haben, allein Frankreich würde dann nicht mehr imstande sein, allein die ihm im Mittelmeer obliegenden Aufgaben zu erfüllen.

Aus den Erklärungen Daladiers ist schließlich noch eine in der amtlichen Verlautbarung enthaltene Stelle erwähnt, nach der in der gegenwärtigen internationalen Lage alle Kräfte Frankreichs bereits in Friedenszeiten angehalten und auf der Grundlage der totalen Verteidigung solide organisiert werden müßten.

Die Erklärungen Daladiers sind von den Ausschüssen gläubig zustimmend aufgenommen worden.

Das Echo des 4. Februar

Nach wie vor sind die Ereignisse vom 4. Februar das herrschende Thema für die Weltöffentlichkeit. Die Leidenschaftlichkeit, mit der man im Ausland die Kräftezusammenfassung im nationalsozialistischen Deutschland verfolgt, läßt den Unterschied erkennen, der zwischen dem Systemstaat vor 1933 und dem heutigen Reich besteht. Bei den vielen Regierungen und dem heutigen Reich regierte sich im Ausland niemand auf, man nahm so etwas denkbar unwichtig an, und mit Recht. Das wurde mit einem Schlag anders, als der Nationalsozialismus zur Macht kam. Seit dem 30. Januar 1933 steht Deutschland im hellen Scheinwerferlicht der sogenannten Weltmeinung. Dabei soll festgestellt werden, daß das Echo, mit dem das Ausland die entscheidenden politischen Ereignisse in Deutschland beantwortet, in der letzten Zeit wesentlich lauter und zurückhaltender geworden ist. Das aber auch nach fünf Jahren noch in weiten Kreisen in Amerika, Kanada, Ostasien und Lateinamerika die Reaktion auf eine innerpolitische Umstellung bilden können, haben die dem 4. Februar folgenden Tage bewiesen. Wir wollen die Bedeutung dieser Auslandstimmen beleuchten, sie sind jedoch in mancher Hinsicht aufschlußreich. Wir erkennen an ihnen einmal die Einstellung des Auslandes zu Deutschland und zum Nationalsozialismus, zum anderen aber leben wir bei solchen Gelegenheiten jene Kräfte am Werk, die unverfälschte Gegner des deutschen Umbruchs sind und die sich bei Ereignissen, wie sie der 4. Februar brachte, aus ihrer oft sehr geschickten Tarnung hervorzuhaken und dann Gift und Galle verspritzen.

Das Echo des 4. Februar war in seinen Grundelementen mit Sicherheit voranzuschauen, und wir hatten recht, als wir sagten, daß dieses Echo in den sogenannten demokratischen Staaten aufgeregt, unklar und verlogen sein würde, je nach den meinungsbildenden Kräften, die hinter ihm standen. Einige Zeitungen beschränkten sich auf das Aufgeregtsein, andere setzten lauthals die Äußerungen in die Welt, fast alle aber verrieten eine völlige Unfähigkeit in der Beurteilung der deutschen Politik. Nach dem ersten Aufbruch ist man jetzt wieder zurückgefallen, und begreift, daß die Neuordnung vom 4. Februar völlig eindeutig und sowohl in ihren Beweggründen als in ihren äußeren Formen klar zu erkennen ist, wenn man nur unbefangenen Gemutes die Dinge an sich ansieht. Die letzten Ausgaben der meisten ausländischen Zeitungen verraten denn auch eine Ernüchterung auf der ganzen Linie, die oft zum Rahmenlaunen wird, wenn man den Lesern allzuweit prophetisch und allzu unflüchtige Prognosen über die Auswirkungen des 4. Februar gestellt hat.

Wochenlang war in den westeuropäischen Zeitungen von einer innerdeutschen Krise die Rede, von Gegenläufen, Gruppierungen und persönlichen Feindschaften. Als dann die Umgruppierungen in Wehrmacht, Wirtschaft und Außenpolitik zu gleicher Zeit vorgenommen und an einem Tage, nämlich dem 4. Februar, bekanntgegeben wurden, veränderten sich Londoner und Pariser Sensationsblätter ihren Lesern, daß das nationalsozialistische Deutschland vor einer neuen Revolution oder gar vor dem Zusammenbruch stünde. Sicherlich waren viele Franzosen und noch mehr Engländer von vornherein misstrauisch, als sie solche Mär vernahmen. Man hat heute gutgläubigen Zeitungsleser allzuoft getäuscht, und an der Nase herumgeführt, als daß sie noch immer jeden Schwindel glauben sollten, der ihnen über Deutschland vorgelesen wurde. Nach zwei, drei Tagen war auch diesmal das Zircheln verstummt, und die gleichen Blätter, die eben noch von innerer Krise, Schwächung der Autorität und bevorstehendem Zusammenbruch der "Nazi-Herrschaft" geredet hatten, müssen ihren kammenden Lesern jetzt klar machen, daß der 4. Februar alles andere bedeutet als eine Schwächung, daß er vielmehr eine Zusammenfassung und Konzentration der Kräfte darstellt, wie sie in dieser Form kaum in einem anderen Lande möglich ist. In England will man jetzt sogar einsehen, daß der 4. Februar eine Annäherung an die geistlichen Einrichtungen der englischen Demokratie gebracht hat; man sieht diesen etwas kühnen Schluß aus der Bildung des Wehleren Kabinettsrates, der nach englischer Meinung dem Privy Council entspricht.

Dieser Wiedereinzug der Vernunft in die aufgeregten Gemüter wäre erfreulich, wenn nicht einige Blätter verstanden würden, ihre Blamage dadurch zu verschleiern, daß sie, nachdem ihre wochenlang gesponnenen unsinnigen Kombinationen zu Wasser geworden sind, jetzt neue Klagen in die Welt setzen. Wir haben ein besonders beachtenswertes Beispiel hierfür in dem unverhüllten Verhalten des Pariser "Temps", der den Anspruch erhebt, als seriöses Blatt zu gelten und der zu allem Überflusse dem Dual d'Orsay nahesteht. Ueberhaupt waren die französischen Stimmen zu der Neuordnung vom 4. Februar am geschäftigsten, was wir im Hinblick auf die in letzter Zeit wieder härter vorwärtstreibenden Verständigungsbemühungen aufrichtig bedauern. Wie durchsichtig die

Schwerer estnisch-sowjetrussischer Grenzwischenfall

Drei Esten von roten Grenzwächtern erschossen - Ein übler Nachschuß

Reval, 9. Februar.

Auf dem Eise des Pelpus-Sees hat sich ein neuer estnisch-sowjetrussischer Grenzwischenfall ereignet, der diesmal auf estnischer Seite drei Todesopfer gefordert hat.

Nach einer hierüber veröffentlichten Meldung von estnischer Seite waren am Dienstag früh zwei estnische Grenzwächter mit einem Ausfahrgeschütz der üblichen Patrouille längs der abgetheilten inneren Grenzlinie ausgefahren. Bis zum Meter von der eigentlichen Grenze entfernt hielt. In Abend lehrten sie jedoch von ihrer Fahrt nicht zurück. In der Nacht zum Mittwoch teilten dann die sowjetrussischen Grenzbehörden in Dow der estnischen Grenzschutzstelle den Tod der vermissten Grenzwächter bei einem Feuergefecht den Tod der vermissten Grenzwächter bei einem Feuergefecht den Tod der vermissten Grenzwächter bei einem Feuergefecht...

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß vor etwa drei Wochen auf dem Eise des Pelpus-Sees zwei sowjet-

russische Grenzwächter, die estnische Fischer nach Sowjetrußland verschleppten wollten, von estnischen Grenzwächtern erschossen wurden, als sie, wie schon öfter, in estnisches Gebiet eindringen. Zweifellos handelt es sich bei diesem neuen Zwischenfall um einen Nachschuß der Sowjetrussen, die den wahren Sachverhalt verschleiern wollten.

Die estnischen Blätter rufen die wiederholten Fälle in Erinnerung, daß sowjetrussische Grenzwächter estländische Fischer nach Sowjetrußland verschleppt haben, während auf estnischer Seite niemals ein solcher Versuch unternommen worden sei. Da zur Zeit des Zwischenfalls um der sich nach sowjetrussischen Angaben am Dienstag um 10 Uhr abspielte haben soll, klare Wetter und Sonnenschein die herrschten, wird es als unwahrscheinlich bezeichnet, daß die estnischen Grenzwächter sich verirrt haben könnten. Die estländischen Zeitungen kommen daher zu dem Schluß, daß die Vermutung nahegelegt, die estnischen Grenzwächter seien mit Gewalt von sowjetrussischen Grenzwächtern auf sowjetrussisches Gebiet verschleppt worden, um sich ihnen für die kürzliche Entdeckung von zwei den estnischen Wäldern Widerstand leistenden sowjetrussischen Grenzwächtern auf estnischem Hoheitsgebiet zu rächen.

Oberster Verteidigungsrat in Rom tagte

Rom, 9. Februar.

Der oberste Verteidigungsrat hat am Mittwoch unter dem Vorsitz Mussolinis seine letzte Sitzung abgehalten und damit seine regelmäßige Anfang Februar stattfindende Jahresversammlung abgeschlossen. Der Duce hat, wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, dabei dem Generalkommissar für das Rüstungswesen seine lebhafteste Anerkennung ausgesprochen.

Gemüse waggonweise in die Donau

Wien, 9. Februar.

In dieser Woche sind in Wien große Mengen unverkauften Gemüses, darunter auch sehr kostbare Spinal, vernichtet worden. Wie die Blätter dazu mitteilen, ist diese ungewöhnliche Maßnahme darauf zurückzuführen, daß der Gemüsehandel durch die immer härter werdende Selbst-

versorgung der Bevölkerung und durch das Sinken der Kaufkraft schwer betroffen sei. Die Blätter betonen dabei, daß man das unverkaufte Gemüse in die Donau geworfen habe, statt es den Notleidenden zur Verfügung zu stellen. Mit jeder Volkstragmasenladung Spinal hätten 6000 arme und unterernährte Schul Kinder geliebt werden können.

Der Dank von Hermann Göring

Berlin, 9. Februar.

Anschluß seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall hat Ministerpräsident Göring aus dem In- und Ausland Glückwünsche in so überaus großer Zahl erhalten, daß es ihm unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Generalfeldmarschall Göring spricht daher auf diesem Wege allen denen, die seiner so freundlich gedacht haben, seinen herzlichsten Dank aus.

Handel, Kationen, Reichs-Vertrag, ...

ESSE, auf der, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...

Erwartung, ...